

## „In guten Händen?“ Clearing und Diagnostik in den Hilfen zur Erziehung

Fachtagung der Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe  
In Kooperation mit dem AFET - Bundesverband für Erziehungshilfe e. V.

11. und 12. Oktober 2012 im Mendelsohnbau in Berlin



Im Jugendhilfealltag werden zunehmend Probleme von Kindern und Jugendlichen, die mit chronisch belasteten Eltern zusammenleben, wahrgenommen: Kinder, die zum Beispiel in suchtbelasteten Familien leben, psychisch kranke Eltern oder jugendliche Mütter haben. Oft kumulieren sich diese Problemlagen oder Eltern sind mit der Versorgung und Erziehung ihrer Kinder überfordert. Es muss dann schnell gehandelt werden und für das betroffene Kind bzw. die Kinder eine geeignete Hilfeform gefunden werden. Eine umfassende Klärungsphase ist notwendig. Hierfür gibt es mittlerweile **Clearing- und Diagnostikverfahren**, die auch von Jugendhilfeeinrichtungen im Auftrag des Jugendamtes durchgeführt werden. In einem ersten Schritt muss die (Gefährdungs)Lage des Kindes eingeschätzt und dann mit allen Beteiligten eine passende Hilfeform ausgewählt werden. In der Praxis haben sich unterschiedliche Ansätze zur Gestaltung dieses komplexen Prozesses entwickelt.

**Aber was ist die Praxis?** Wie sollte das Jugendamt seine Steuerungsverantwortung (idealer Weise) wahrnehmen? Wer hat welche Rolle? Wie wird die Zusammenarbeit zwischen denjenigen, die Clearing/Diagnostik machen und denjenigen, die die Hilfemaßnahmen festlegen, gestaltet? Wie lange dauert es in der Regel bis zur Entscheidungsfindung? Wie werden gemeinsam Übergänge gestaltet? Wie können Familien zur Mitarbeit motiviert werden?

**Was ist Clearing? Was ist Diagnostik?** Ist Clearing „schnelle“ Diagnostik? Wie sieht es in der Praxis mit der Gleichzeitigkeit von Krise + Diagnostik + Hilfemaßnahmen aus? Was ist eigentlich diagnostische Kompetenz (Fragebögen, Checklisten, Software, persönliche Gespräche oder das „Mitatmen auf der Straße“)? Welche fachliche und analytische Kompetenz ist von den ASD-Fachkräften gefordert, um zu erkennen, was Familien brauchen? Welche Entwicklungen und Trends sind hierzu seit der Einführung des § 8a SGB VIII in der Praxis erkennbar?

**Clearing und Diagnostik - Aufgabe des ASD oder von Spezialisten im Jugendamt?** Wohin gehört Diagnostik – ins Jugendamt, zum freien Träger oder eher zu einem Fremdgutachter, der nicht in den Prozess involviert ist? Bedarf es eines neuen „Spezialistentums“ für Diagnostik oder gehört Diagnostik zu den grundlegenden „sozialarbeiterischen Regeln der Kunst“? Erfordern „§ 8a-Fälle“ und „akute Krisenfälle“ andere Formen der Diagnostik als „normale“ Hilfen zur Erziehung?

Anliegen dieser Tagung ist es, über diese Aspekte zu diskutieren und bereits in der Praxis erprobte Modelle in Jugendämtern bzw. anderen Einrichtungen der Jugendhilfe vorzustellen. Für die Praktikerinnen und Praktiker in der Kinder- und Jugendhilfe sollen Wege aufgezeigt und diskutiert werden, wie Hilfebedarfe genauer erkundet und geplant werden können, so dass diese im Sinne fachlicher Qualität die größtmögliche Wirksamkeit erzeugen können.

### Veranstalter:

Arbeitsgruppe Fachtagungen  
Jugendhilfe in der Deutsches Institut  
für Urbanistik gGmbH

Zimmerstraße 13-15, 10969 Berlin

Telefon: 030 39001 136

Fax: 030 39001 146

E-Mail: [agfj@difu.de](mailto:agfj@difu.de)

[www.fachtagungen-jugendhilfe.de](http://www.fachtagungen-jugendhilfe.de)

AFET - Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.

[www.afet-ev.de](http://www.afet-ev.de)

### Tagungsort:

Mendelsohnbau Berlin - Haus der IG Metall  
Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin

### Anmeldung:

Bitte melden Sie sich schriftlich bis zum  
**02.10.2012** an (siehe Seite 4). Geben Sie bitte  
auch Ihre gewünschten **Arbeitsgruppen** an.

Ihre Anmeldung ist verbindlich. Die Anmeldebestätigung/  
Rechnung erhalten Sie zeitnah nach Ihrer Anmeldung.  
Bei Abmeldung Ihrerseits nach dem 02.10.2012 ist die volle  
Gebühr gültig; die Tagungsunterlagen werden Ihnen in diesem  
Fall zugesandt.

### Kosten:

Die Tagungsgebühr beträgt **130 Euro**. Bitte überweisen Sie diesen  
Betrag erst nach Erhalt der Rechnung/Bestätigung auf das ange-  
gebene Konto. Getränke und Verpflegung in den Pausen sind frei.

### Anreise/Übernachtung:

Der Mendelsohnbau befindet sich in der Nähe des U-Bahnhofs  
Hallesches Tor (U-Bahnlinien U1 und U6).  
Weitere Hinweise siehe Anhänge „Wegbeschreibung“ und „Hotelliste“.

**11.00 Begrüßung und Eröffnung der Tagung**

**Bruno Pfeifle,**  
Leiter des Jugendamtes Stuttgart

**Rainer Kröger**  
Vorsitzender des AFET - Bundesverband für Erziehungshilfe e. V., Hannover  
Vorstand des Diakonieverbundes Schweicheln e. V., Hiddenhausen

**Moderation:** Bruno Pfeifle, Stuttgart

**11.15 Steuerungsverantwortung des Jugendamtes bei den Hilfen zur Erziehung - Welche Rolle haben Diagnostik und Clearing?**

Erkenntnisse der integrierten Berichterstattung in Niedersachsen in Bezug auf die erzieherischen Hilfen

**Dr. Frank Lammerding,**  
Jugendamtsleiter der Stadt Oldenburg und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Jugendämter der Länder Niedersachsen und Bremen (AGJÄ)

11.45 Nachfragen und Diskussion

**12.00 Was sind die „sozialarbeiterischen Regeln der Kunst“?**

Was ist diagnostische Kompetenz in der Kinder- und Jugendhilfe?  
Und wie viel diagnostische Kompetenz braucht der ASD?

**Prof. Dr. Silke Brigitta Gahleitner,**  
Professorin für Klinische Psychologie und Sozialarbeit an der Alice-Salomon-Hochschule, Berlin,  
Univ.-Professur für Integrative Therapie und Psychosoziale Interventionen an der Donau-Universität Krems

12.45 Nachfragen und Diskussion

13.00 Mittagspause

**14.00 Wer diagnostiziert? Umsetzung intern oder extern?**

„Interne“ Diagnose vom ASD im Jugendamt oder „externe“ Diagnose?

**Ein Plädoyer für...  
„interne“ Diagnostik im Jugendamt (stationär und/oder ambulant)**

**Johannes Schmitt-Althaus,**  
Leiter der Abteilung Familie und Jugend 1, Jugendamt Stuttgart

**Ein Plädoyer für...  
„externe“ Diagnostik (stationär und/oder ambulant)  
- Chancen und Risiken externer Diagnostik -**

**Sybill Radig,**  
Leiterin des ASD im Amt für Jugend, Familie und Bildung der Stadt Leipzig

**15.00 Clearing und Diagnostik in den Hilfen zur Erziehung oder „Viele Wege führen nach Rom?“  
Diskussion und Erfahrungsaustausch in Arbeitsgruppen**

**Clearing/Diagnostik: stationär, extern  
Ein stationäres Diagnostikangebot außerhalb des Jugendamtes**

**1** **Sigrid Böhm (angefragt),**  
Psychologin, Evangelische Jugendhilfe Rendsburg

**Clearing/Diagnostik: stationär, extern  
Ein stationäres Diagnostikangebot für (Klein-)Kinder außerhalb des Jugendamtes**

**2** **Cornelie Bauer,**  
Therapeutische Leiterin, KiD-Hannover (Kind in Diagnostik), Diagnostikzentrum für gewaltgeschädigte, traumatisierte Kinder

**Clearing/Diagnostik: ambulant, extern  
Ein ambulantes Diagnostikangebot außerhalb des Jugendamtes**

**3** **Maja Blechschmidt,**  
Leiterin des Sozialen Dienstes im Jugendamt des IIm-Kreises, Arnstadt

**Uta Heyer,**  
Kordinatorin, Ambulantes Team der Erziehungshilfe im IIm-Kreis, Trägerwerk Soziale Dienste in Thüringen GmbH, Arnstadt

Donnerstag **11.10.2012**

4

**Clearing/Diagnostik: ambulant, extern**

**Ein ambulantes Diagnostikangebot außerhalb des Jugendamtes**

Angebot der Flexiblen Familienhilfen Ibbenbüren der Evangelischen Jugendhilfe Münsterland

**Rainer Vriesen,**

Regionalkoordinator der Region Emsdetten-Greven-Saerbeck, Evangelische Jugendhilfe Münsterland gGmbH, Emsdetten

5

**Clearing/Diagnostik: stationär/ambulant, intern**

**Interne Diagnostik im Jugendamt bei stationären und ambulanten Hilfen**

Wege zu Fallverständnis und passgenauen Hilfen in den Beratungszentren

**Sabina Schaefer,**

Leiterin des Beratungszentrums Stuttgart Mitte

6

**Clearing/Diagnostik: ambulant, intern**

**Ein internes Diagnostikverfahren eines Jugendamtes bei ambulanten Hilfen**

**Judith Pfennig,**

Jugendamtsleiterin des Bezirks Pankow von Berlin

**Katalin Gollovitzer,**

Leiterin des Ergänzenden Sozialdienstes im Jugendamt des Bezirks Pankow von Berlin

17.30 Ende des ersten Arbeitstages

Freitag **12.10.2012**

09.00 **Fortsetzung der Tagung im Plenum**

**Damit ein Fall „in guten Händen“ bleibt. Gestaltung von Übergängen im Hilfeprozess**

Wie vorhandene Hilfestrukturen vor, während und nach der Diagnose sinnvoll verknüpft werden können und sollten

**Prof. Dr. Werner Freigang,**

Wissenschaftlicher Leiter und Direktor des Institutes für Weiterbildung (IfW), Professor für Pädagogik, Sozialpädagogik, Erziehungs- und Familienhilfen an der Hochschule Neubrandenburg

Nachfragen und Diskussion

10.00 **In der Praxis gelebt - aus der Praxis erzählt:  
Übergangsgestaltung im Tandem aus öffentlicher und freier Jugendhilfe**

**Tandem 1 - Jugendamt Darmstadt & Projekt PETRA**

**Klaus Fischer,**

Leiter des Städtischen Sozialdienstes, Jugendamt Darmstadt

**Claudia Dröge,**

Bereichsleitung Projekt PETRA, Floating-Abteilung, Inobhutnahme/Projekt Zeitkinder, Darmstadt

**Tandem 2 - Jugendamt Marburg & St. Elisabeth Verein e. V.**

**Christian Meineke,**

Leiter des Jugendamtes Marburg

**Karl Klefenz,**

Geschäftsbereichsleiter Intensiv Betreutes Wohnen, St. Elisabeth Verein e. V., Marburg

11.30 Kaffeepause und Imbiss

12.00 **Was motiviert Menschen, ihr Verhalten zu ändern?**

**Prof. Dr. Jürgen Körner,**

Psychoanalytiker, Präsident der International Psychoanalytic University Berlin

13.00 Ende der Tagung



# ANMELDUNG

zur Fachtagung „In guten Händen?“



Bitte füllen Sie dieses Formular aus und senden es als Ausdruck per Post/Fax an die Adresse des Veranstalters (Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe im Difu) oder per E-Mail-Anhang an:

agfj@difu.de

Online-Anmeldung unter:

[www.fachtagungen-jugendhilfe.de](http://www.fachtagungen-jugendhilfe.de)

---

Name, Vorname

---

Dienstfunktion

---

Dienststelle

---

Dienstanschrift

---

Telefon, Fax, E-Mail

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Fachtagung am 11./12.10.2012 an. Die Teilnehmergebühr überweise ich nach Erhalt der Bestätigung/Rechnung.

Am 11.10. nehme ich an folgender Arbeitsgruppe teil:

1  2  3  4  5  6

---

Datum/Unterschrift